

Ueber das flüchtige Oel der Vetiveria.

Von

C a p.

(Journal de Pharmacie, XIX 48.)

Durch Destillation von sechs Pfund Vetiveria, um das ätherische Oel dieser Pflanze zu sammeln, erhielt ich 1) ein flüssiges, bernsteinfarbenes, flüchtiges Oel, welches auf der Oberfläche des Destillats schwamm; 2) eine größere Menge flüchtiges, opakes, sehr consistentes Oel, welches schwerer war als Wasser und auf dem Boden des Recipienten lag; 3) ein milchichtes, sehr aromatisches Wasser. Diese drei Produkte waren mit dem charakteristischen Geruche der Vetiveria stark imprägnirt.

Aehnliche Resultate erhielt ich mehrmals bei der Destillation verschiedener aromatischer Vegetabilien der heißen Zone, unter andern bei Piment, Cubeben, Nelken u. s. w., nämlich: ein flüchtiges Oel leichter als Wasser, und ein anderes schwerer als Wasser. Es schien mir interessant, zu untersuchen, worin die aus derselben Substanz erhaltenen beiden Arten von flüchtigen Oelen verschieden seyn könnten. Die dicke und schleimige Consistenz des schweren Vetiver-Oels und seine scheinbare Analogie mit Copaiva und Terpentin ließen mich glauben, daß seine specifische Schwere von in dem flüchtigen Oele aufgelöstem Harze herrühren könne. Ich bemerkte überdies, daß das obenschwimmende Oel sich im Anfange der Destillation zeigte, und daß das zweite nur bei der mehr vorgerückten Destillation und bei stärkerem Feuer überging.

Ich behandelte eine kleine Menge von dem dicken Oele mit einer concentrirten Auflösung von kaustischem Natron, verdünnte mit etwas destillirtem Wasser, und setzte ungefähr ein Viertel vom ganzen Volumen sehr reinen Schwefeläthers hinzu. Ein Theil des Aethers mischte sich mit der

Flüssigkeit, der überschüssige Theil aber lagerte sich bald auf der Oberfläche des Wassers ab, dem er den größten Theil des flüchtigen Oels entzogen hatte. Die Flüssigkeit hatte sich also in drei verschiedene Lagen abgetheilt; die obere bestand aus in Aether gelöstem, flüchtigen Oele, die zweite aus ätherhaltigem Wasser, und die untere aus der etwas gefärbten alkalischen Auflösung. Nach successivem Decantiren der beiden oberen Lagen setzte ich der dritten eine hinreichende Menge verdünnter Salpetersäure zu; die Lösung wurde bald milchicht, eine dem Harze analoge Substanz schied sich ab.

Aus dem sehr milchichten und starkriechenden destillirten Wasser der Vetiveria wurde durch Schütteln mit ungefähr $\frac{1}{2}$ seines Gewichts Aether, Decantiren desselben nach Absonderung auf der Oberfläche und Abdunsten eine neue Menge von dem obigen ähnlichen flüchtigen Oele erhalten.

Diese Methode, einem destillirten Wasser oder Hydrolat das darin enthaltene ätherische Oel zu entziehen, durch Bildung eines Aetherats, scheint mir die Aufmerksamkeit der Pharmaceuten zu verdienen, um ätherische Auflösungen von aromatischen Stoffen von solchen Pflanzen zu bereiten, welche kein ätherisches Oel geben.

Wegen der nur geringen Menge von dem Oele der Vetiveria, die mir zu Gebote stand, konnte ich diese Versuche nicht weiter ausdehnen, hoffe jedoch, sie wieder aufnehmen und untersuchen zu können, 1) ob die drei Arten des ätherischen Oels, welche ich durch die angegebenen verschiedenen Methoden erhalten habe, zu einem völlig identen Zustande zurückgeführt werden können, 2) ob die in den aromatischen Vegetabilien der heißen Zone enthaltenen flüchtigen Oele, deren specifisches Gewicht größer ist, als das des Wassers, eine harzartige Substanz enthalten; 3) ob diese, mittelst eines kaustischen Alkali's abgeschiedene Substanz präexistirt oder das Produkt der Wirkung des Reagens ist *).

*) Gewiß verdient dieses genauer untersucht zu werden, denn